

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 22

Artikel: Historisches über den Bau der Kornhausbrücke
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-641686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

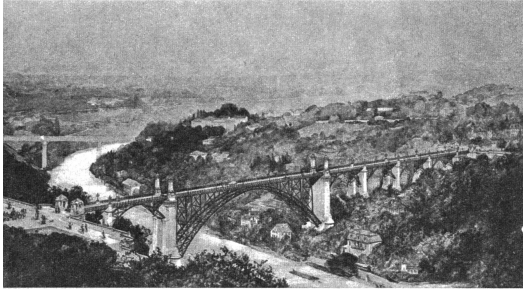
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Historisches über den Bau der Kornhausbrücke



Die Kornhausbrücke nach dem in Aquarell ausgeführten Plan, mit deren Bau im Herbst 1895 begonnen wurde

In früheren Zeiten war die Stadt Bern nur vom Westen auf dem Landwege oder von Osten über die Nydeckbrücke erreichbar. Doch schon lange bestanden Pläne, noch weitere Überbrückungen der Aare zu bauen. So reichte im Frühling 1789 ein gewisser Herport dem bernischen Rat einen Plan zur Überbrückung der Aare nach Norden ein. Der Rat trat auf die Vorschläge nicht ein, überreichte aber Herport eine Medaille im Wert von 100 Talern.

Im Jahre 1827 studierte der Kaiserherr Karl von Lerber neben dem Projekt einer neuen Nydeckbrücke auch das einer Kornhausbrücke. Als das

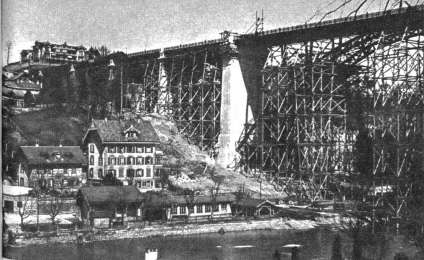
erstere zur Ausführung kommen sollte, wurde das letztere von Männern der liberalen Partei, mit Oberst Buchwalder an der Spitze als Gegenprojekt wieder aufgenommen. Die nötigen Pläne machte Architekt Haller in den 30er Jahren.

Auch als die Eisenbahnbrücke, eine erste Verbindung mit dem Norden, gebaut war, traten immer wieder Projekte für den Bau einer Brücke als nördliche Überbrückung der Aare auf, denn die inzwischen entstandene Alttentenbergbrücke diente nur dem Fussgängerverkehr. So wurden Pläne für die Errichtung einer Parallelbrücke

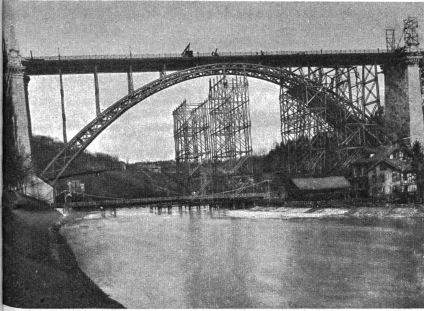
zur Eisenbahnbrücke eingereicht, dann wieder für eine Waisenhausbrücke, die eine Verbindung von Waisenhausplatz aus hätte herstellen sollen und dann eine ganze Anzahl Projekte für eine Kornhausbrücke. Es wurde so lange im Gemeinderat über all diese Brückenprojekte hin und her diskutiert, dass man bereits von der „leidigen Brückenfrage“ sprach.

Doch nachdem auch das Südquartier durch die Klotenfeldbrücke eine direkte Verbindung mit der Stadt erhalten hatte, liess man im Nordquartier nicht locker, und nachdem sich die Eisenbahnbrücke für den Strassenverkehr nur ungenügend eignete, schlossen sich auch die Bewohner des Lorraine-Quartiers den Wünschen der übrigen Bewohner des Nordquartiers an, so dass im Herbst 1895 mit dem Bau der Kornhausbrücke begonnen wurde. Man hatte dabei ein Projekt der Firma Fell & Co. in Zürich berücksichtigt, das unter der Leitung der Ingenieure A. & H. von Bonstetten und Paul Simons in Bern und der architektonischen Betreuung von H.B. von Fischer in Bern zur Durchführung gelangte. Für die Erstellung war ein Preis von Fr. 1 800 000.— vorgesehen, und der Bau sollte bis zum 1. Januar 1898 fertig gestellt sein.

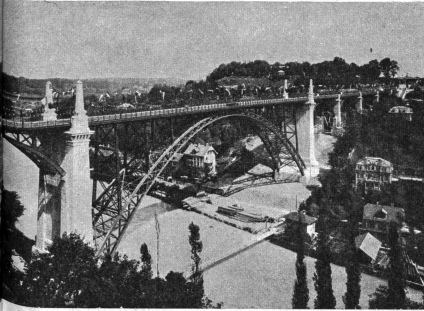
Da sich während der Bauzeit noch allenthalben, durch das Terrain bedingte Schwierigkeiten einstellten, deren sorgfältige Überwindung von grösster Wichtigkeit war, so verzögerte sich die Fertigstellung um einige Monate, so dass die Einweihung der Brücke erst am 18. Juni 1898 stattfinden konnte.



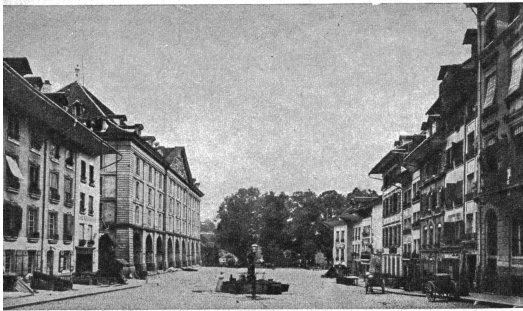
Die Brückenverbindung ist hergestellt, doch noch fehlt Manches bis zur Fertigstellung



Das Gerüst wird abgebrochen



Die Kornhausbrücke am Tage ihrer Einweihung am 18. Juni 1898



Links: Der Kornhausplatz gegen Norden, bevor mit dem Bau der Kornhausbrücke begonnen wurde. Rechts: Der Kornhausplatz während dem Bau der Kornhausbrücke. Links erkennt man noch die alte Reitschule, im Hintergrund den Kursal Schindli



Der erste Fussballplatz auf dem Spitalacker, der heute von den Teams Helvetia, Minerva und Zähringia benutzt wird

Berns erster Fussballplatz auf dem Spitalacker

Heute ist er der drohenden Verwahrlosung wieder entrissen worden, der erste Fussballplatz Berns auf dem Spitalacker. Seine neue Tribüne darf sich sehen lassen, der Rasen ist gepflegt und die die Arena umgebende Lattenwand wurde geflikt und teils neu erstellt.

Das war nicht immer so. Es gab Jahre, wo der leuchtende Stern des neuen Wandkloppfeldes davoraus alle Blicke auf sich zog, dass die einst stolze Stätte bedeutungsvoller Spiele auf dem Spitalacker vollkommen in Vergessenheit geriet und von niemandes mehr beachtet wurde. Kinder und bestenfalls einige Turn- und Sportvereine tummelten sich auf den spärlichen Gräsern und durch die defekte Umzäunung pfliff der Wind.

Das Spitalackerfeld war ursprünglich im Privatbesitz der Metzgerei Folter und wurde später an die bernische Schuldirektion verkauft, in deren Händen es bis heute verblieben ist.

Am 14. Oktober 1901 wurde dieser erste Fussballplatz unserer Stadt von den Young Boys gepachtet. Ein volles Vierteljahrhundert holte sich diese glorreiche Mannschaft, die auch ihr 50. Jubiläum feierte, worfür ihr an dieser Stelle noch nachträglich herzlich gratuliert werden möchte, auf dem Spitalacker rufen ihre verdienten Lorbeeren und - wie das bei jedem Sport so geht wo fair gekämpft wird - ihre Niederlagen. Die Übernahme des Wandkloppfeldes durch die Young Boys erfolgte im Herbst 1925. Die Aufnahme des bisher gebrauchten Platzes durch die Y.B. brachte deren E. Team ein grosses Plus, verfügten sie doch seither über eine eigene Wiese, die ihnen rechtlich zugestanden wurde.

Heute tummeln sich die Mannschaften Helvetia, Minerva und Zähringia abwechselungsweise auf dem Spitalackerfeld. Vor Jahren wurde ernstlich die Überbauung dieser bernischen Pioniersstätte des Fussballs besprochen, aber angesichts des Mangels an geeigneten Sportplätzen wurden die Bauprojekte wieder fallen gelassen.

Fussballer vom alten Schrot und Korn gehen mit Gefühlen tiefer Ehrfurcht an diesen bernischen Seniorsplatz vorüber, dessen Saum einst, wie heute auf dem Wandkloppfeld, von toten Menschenmengen angefüllt war und dessen Tribüne vor Begeisterung oder Entsetzen oft dem Bersten nahe stand. hr.